

Mit Balu, 'nem Kaktus und Pippilotta unterwegs



„Hisst die Segel und Leinen los“, hieß es zur „Kinderzeit“ in Kunst & Bühne – bei einem Mitsingkonzert mit Dietmar Sander und Miroslav Grahovac.

Hatten mit den Kindern eine Menge Spaß: Dietmar Sander (links) und Miroslav Grahovac.
Quelle: Doris Hennies

Gemeinsam hatten die beiden ein buntes Programm mit bekannten Kinderliedern und alten Schlagern im Seesack. Damit ging es musikalisch auf große Fahrt durch Zeiten, Länder und Geschichten.

„Supercalifragilisticexpialigetisch“

Für die erste steife Brise sorgte der Balu-Song aus dem Dschungelbuch – gemütlich ist es auch, wenn man mit Swing in den Hüften Spaß hat. Einen kleinen Zeitsprung zurück und man erreichte das Ufer beim „Kleinen grünen Kaktus“ der Comedian Harmonists. Sander hatte dafür sogar ein prachtvolles Ansichtsexemplar dabei. Nur eine kleine Welle weiter warteten Heinz Rühmann und Co. mit „Ein Freund, ein guter Freund“ – ja auch die befragten Kinder fanden beste Freunde ganz wichtig. Wortakrobatische Vor-Übungen waren nötig für das Lied aus Mary Poppins. Wer kann schon „Supercalifragilisticexpialigetisch“ aus dem Stand mitsingen?

Viel Quatsch und Spaß

Übers Meer nach Schweden schipperte die Crew, bis auf den Hof von Pettersson und Findus, wo „der Tischlerschuppen von Pettersson“ - von Singen, Schnippsen, Summen begleitet - besungen wurde. Und weiter zogen die Leichtmatrosen, um der Villa Kunterbunt einen musikalischen Besuch abzustatten: Pippi Langstrumpf war gerade dabei, Rechnen zu lernen – „zwei mal zwei...“. An so viel Quatsch hatten die Kinder und ihre Eltern gleichermaßen ihren Spaß. Und weil's gerade so lustig war, kam die Oma, die im Hühnerstall Motorrad fährt, gleich noch oben drauf.

„Tante aus Marokko“

Zurück über See war ein Abstecher nach Frankreich angedacht: Der Sänger und der Akkordeonspieler luden ein, zu einem Bummel über die „Champs-Élysées“, bevor es nach Italien und mit wilden Akkordeonklängen nach Ungarn ging. Auf Israel stimmte „Hava nagila“ ein, bevor sich Pia mit auf die Bühne traute und mit ihrem „Schalom Chaverim“ die Herzen rührte. Ein paar Abstecher noch zur „Tante aus Marokko“, zu der wilden Affenbande in den Urwald und den drei Chinesen mit dem Kontrabass – und dann hieß es zurück zum heimischen Hafen – wo ein bittersüßes „La Le Lu“ die kleinen und großen

Menschen von Bord begleitete. „Es war auch für mich eine musikalische Erinnerungsfahrt durch meine Kindheit“, schwärmte Vater Peter Hansen.

Von Doris Hennies